

Unsere Volksgesundheit.

Die Organe der öffentlichen Meinung Frankreichs, so sehr sie durch Parteistellung und Sonderinteressen geschieben sein mögen, sind darin einer Meinung, daß mit allen Mitteln eine Steigerung der Bevölkerungsziffer der Republik hingearbeitet werden muß.

In der Tat sprechen hier die Ziffern für sich selbst. In den Jahren 1881-85 betrug bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 45 Millionen, indem auf 1000 Personen 37 Geburten und 25,8 Todesfälle kamen, der Geburtenüberschuss 11,2 auf 1000 Personen. Seitdem ist die Geburtenziffer im Abwärtssinne, ebenso die Todesrate, dagegen der Geburtenüberschuss im Steigen begriffen.

Die Organe der öffentlichen Meinung Frankreichs, so sehr sie durch Parteistellung und Sonderinteressen geschieben sein mögen, sind darin einer Meinung, daß mit allen Mitteln eine Steigerung der Bevölkerungsziffer der Republik hingearbeitet werden muß.

Wenn daher die deutsche Regierung in Zukunft mehr als jetzt darauf achten wollte, daß sie keine gegenüberstehenden Neuerungen zuläßt, die geeignet sind, den bekümmerten Zustand und die Weiterentwicklung der großen Erwerbsstände der deutschen Nationalwirtschaft zu gefährden, so treibt sie im besten Sinne Bevölkerungspolitik und wird den vitalen Bedürfnissen des nationalen Lebens gerecht.

Provinzial-Nachrichten.

Flankenzusammenstoß.

Rassel, 22. Juli. Der Dr.-Zug 45 Wiesel-Grantsfurt-Nordhausen-Berlin bezw. Halle-Leipzig, hier 344 einsehend, hatte am Bahnhof Treysa einen Flankenzusammenstoß mit einem ausfahrenden nordischen Güterzuge.

Ein Rittergut niedergebrannt.

Dresden, 23. Juli. In der vorletzten Nacht ist das Rittergut Kleine-Carsdorf niedergebrannt. Ein Arbeiter, der das Feuer angelegt hatte, wurde verhaftet.

Sherabhebung des Zinsfußes.

Sildesheim, 21. Juli. Die hiesigen Kollegen haben, nachdem das Geld wieder billiger geworden ist, auch den Zinsfuß ermäßigt, und zwar den der Sparkasse von 3% auf 2 1/2%, und den für Hypotheken von 4% auf 3 1/2%. Für Lombarddarlehen wurde der Zinsfuß auf 4% Prozent festgesetzt.

Fischfieber.

Jena, 21. Juli. Der Fischbestand der Saale ist in den letzten Tagen auf eine große Strecke des Laufes unterhalb Jena fast völlig vernichtet worden. Bei der Dorndorfer Mühle stauten sich die Fische in solcher Menge auf dem Achen, daß die Wasserführung stockte. Bei Portendorf wurden die Fischeleiden fälschlicherweise festgestellt. Auch in einigen anderen Ortschaften an der Saale sind Mengen toter Fische in allen Größen vom Dingen der Felder benutzt worden. Viele wachten an den Ufern Zug auf die an der Oberläufe apfelpunden Fische, die sich in frischem Wasser wieder erholten und dann gefischt wurden. Das Absterben der Fische

soll dem „Erf. Allg. Anz.“ zufolge darauf zurückzuführen sein, daß beim Abbruch des alten Gabelmehrs in Jena über 2000 Kubikmeter Abwässer in die Saale geleitet wurden. (1) Die behördliche Untersuchung ist im Gange.

† Erbst, 22. Juli. (Beisch französischer Gärtner.) Geiern trafen hier 50 französische Gärtner auf einer Studienreise zur Bekämpfung der Erbfurter Gärtnerverein ein. Heute reisen sie nach Dresden. Auch Berlin und Hamburg werden sie besuchen.

(1) Reimbach, 22. Juli. (Rienpils.) Ein Boot (Lycoperdon Bovista) von 44 Ztm. Durchmesser (138 Ztm. Bauumfang) ist im Danntroischen Garten gewachsen. Dieser auf Weiden häufige, fadenförmige Wuchspilz (Hitzelwunde) auch „Pumfist“ genannt) hat in der Jugend ein ephores, weißes Häutchen, bräunt sich später und enthält zuletzt in wespennestartiger Hülle ein braunes Sporenpulver, seine Nachkommenschaft, die durch Klagen freit wird und im Winde davonfliegt. Kinder belästigen sich häufig damit, durch Zerplatzen des Pilzes die Staubwolken zu erzeugen. Der Stand dieses Früher zur Aufklärung. Der Pilz erreicht häufig einen Durchmesser von 60 Ztm.

Thalheim, 22. Juli. (Folgen schwerer Wurf) Im ihren heben Jahre alten Sohn, der sie hatte, zu Italien, warf eine Frau ein Stück Holz nach ihm, traf aber nicht diesen, sondern in der Nähe befindliche 7 Jahre alte Kind. Letzteres erlitt eine so schwere Verletzung am Kopf, daß es nach zwei Stunden farb.

Gerat-Unterhaus, 22. Juli. (Beim Wäschertal) geriet die in den 30er Jahren lebende Frau des Schuhmachers Drehsler gestern Abend mit dem Kopf in die elektrische Wäscheleitung, so daß ihr der Kopf zerquetscht wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Köstritz, 21. Juli. (Endlich aufgefunnen) Auf der Hohenberg-Fur fand man gestern eine stark verweste männliche Leiche. Die Feststellung der Personlichkeit des Toten ist sehr schwierig, doch vermutet man, daß es der vor einiger Zeit hier in Konturs geratene und dann verschundene Getreidehändler W. S. I. ner von hier ist.

Halsberstadt, 22. Juli. (Abteiler niederlegung.) 180 Maurer und Bauhelfer, die am Neubau des Justizgebäudes an der Königsstraße beschäftigt waren, legten heute, dem Vernehmen nach wegen schlechter Behandlung seitens ihrer Vorgesetzten, die Arbeit nieder.

Braunshweig, 22. Juli. (Unter dem Verdachte Mordes) Hier wurde gestern ein Jäger verhaftet, der unter dem Verdachte steht, vor einigen Jahren seinen Schwiegerjohn in der Wlmar ermorbt zu haben.

Leipzig, 22. Juli. (Als Deserent der Kriminal-Abteilung) des hiesigen Polizeiamtes ist der bisherige Landrichter Dix aus Greiz berufen worden.

(1) Leipzig, 22. Juli. (Die Preise im Alten Theater.) Im Alten Theater werden sich die gewöhnlichen Eintrittspreise in Zukunft wie folgt stellen: Progeniumslogeplatz 3,75 M. (früher 3,50), kleine Progeniumsloge 15 M. (früher 14), Parterre, Amphitheater: Sperris und Parterrelögen: Logenplatz 3,50 M. (früher 3,25), Rang-Sperris 3,50 M. (früher 3,-), Parterrelögen, Sperris und 1. Rang-Logenplatz 2,60 M. (früher 2,50). Für alle übrigen Plätze ist der Preis unverändert.

Volkswirtschaftliches Institut Frankenhäuser a. Kniph.

Im Oktober dieses Jahres beginnt das 27. Semester dieser in Fachkreisen sehr bekannten höheren technischen Lehranstalt. Aus dem auf Wunsch zugesandten Programm der Anstalt ist deutlich zu ersehen, was seit der Gründung an Organisation, Anpassen des Lehrplans an eine neuzeitliche Unterrichtsgebung, sowie an mütterlicher, reichhaltiger Ausstattung der Versuchsanlagen und Laboratorien geleistet wurde ist. Das Königl. Preuss. Ministerium für Landwirtschaft veranlaßt im August d. J. an der mit dem Institut verbundenen Fachabteilung für landwirtschaftlichen Maschinenwesen abernals ein maschinenrechtliches Spezialkurs für Leiter und Lehrer landwirtschaftl. Schulen. Das Kaiserl. Patentamt hat in der Anstalt eine Auslagestelle für Patentschriften eingerichtet. Auch werden im folgenden Wintersemester die unter reger Beteiligung gehaltenen Vorträge über Theorie und Bau von modernen Luftfahrzeugen durchgeführt.

Gerichtsverhandlungen.

Peter Ganters „Blane Briefe“ vor Gericht.

S. u. H. München, 22. Juli.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird zur Vernehmung der Sachverständigen geschritten. Sachverständiger Dr. Freiherr von Schrenk-König: Im Februar d. J. erhielt ich den Auftrag, den Angeklagten auf seinen geistigen Zustand zu untersuchen und bemerkte bei dem Angeklagten vom ersten Moment an ein großes Widerstreben gegen meine Untersuchung. Er behauptete, vollständig normal zu sein und erging sich bei meinen weiteren Untersuchungen in Reden, die von einer unerschütterlichen psychologischen Wert der Versuchsanstellung Zeugnis ablegten. Er hielt sich förmlich für selbstig, daß an keiner geistigen Zurückgegangensfähigkeit auch nur im geringsten gewweifelt wurde und glaubte, man wolle ihn lebenslanglich in ein Irrenhaus einweisen. Der Sachverständige ergreift sich sodann in längeren wissenschaftlichen und physiologischen Auseinandersetzungen über den Charakter Ganters und kommt zu dem Schluß, daß derselbe als ein erblich belasteter Psychopater anzusehen sei. — Der zweite medizinische Sachverständige Oberarzt Dr. Ungemach hat den Angeklagten ebenfalls 6 Wochen lang beobachtet, bei ihm aber nicht die geringste Beeinträchtigung seiner geistigen Funktionen bemerken können. Hebrigens meint der Sachverständige, wäre es wohl zu verstehen gewesen, wenn der Angeklagte in seiner großen Aufregung über den furchtbaren Festschlag seines Reklametricks, die einen anderen Menschen vielleicht um den Verstand gebracht hätte, niedergelassen und gedrückt war. Der Angeklagte hat wohl eine leichte Neigung zur Sympetie. Reineswegs aber habe ich eine Beeinträchtigung seiner Willensfunktion im Sinne des § 31 des St.-G.-B. feststellen können. Die von meinem Kollegen getroffenen Feststellungen bezüglich der verbrecherischen Charaktereigenschaften des Angeklagten kann ich nicht teilen. Ich halte vielmehr im Gegenteil den Angeklagten für einen intelligenten, vollständig normal intelligenten Menschen, der nur infolge der Einwirkung der Halluzinationen von dem unbedingten Einfließen seiner Idee die eventuellen Verhörungen begangen haben kann.

Zu Beginn des 4. Verhandlungstages teilt der Staatsanwalt

mit, daß inzwischen die Akten vom Landgericht Rostock in Sachen einer Schwebereifolge, die Gantler gegen einen Herrn v. Wern angehängt hat, angekommen seien. — Vert. Justizrat v. Bernstein: Herr Gantler ist infolge der Vorurteile in den letzten Tagen in einen derartigen Grad von Aufregung geraten, daß ich den Antrag stellen möchte, eine eintägige Unterbrechung einzutreten zu lassen. — Vert.: Was haben Sie hierauf zu bemerken, Herr Gantler? — Angekl.: Ich habe heute eintägige die Akten, mit dem Sachverständigen Dr. Freiherrn v. Schrenk-König wegen seiner „hohen Ideen, geschäftigen, ganz aus der Luft gegriffenen Verächtlichungen“ abgehört. Allein die Aufregung des gestrigen Tages, besonders aber das Gutachten dieses Herrn, sowie mehrere schlafile Nächte machen mir das unmöglich. Ich habe jetzt auch derartige Kopfschmerzen, daß ich ein Antippenpulver zu mir nehmen möchte. — Vert.: Das Pulver wird Ihnen helfen werden. Und bezüglich Ihrer Entgegenungen dem Sachverständigen gegenüber werden Sie morgen Gelegenheit haben, sich darauf vorzubereiten, da wir morgen infolge des vielen unerleglichen Materials nicht verhandeln werden. — Staatsanwalt: Ich bitte nunmehr, die weiteren Strafanträge wegen unautoneren Wettbewerbs und fahrlässiger Körperverletzung zur Verlesung zu bringen. — A. M. Auererstein: Ich protestiere gegen die Freizeziehung von Strafanträgen, die infolere bereits erbidigt sind, als die Angeklagten deswegen bereits vorher Verurteilung geltend sind. — Der Gerichtshof beschließt trotzdem, die Strafanträge zur Verlesung zu bringen. Hiernach hat der Schutzverein für Handel und Gewerbe in Erfurt durch seinen Geschäftsführer Kaufmann Christian Eter Strafantrag wegen unautoneren Wettbewerbs, Oberst a. D. Bürglein und Handelslehrer Ernst Fuchs, beide in Würzburg wohnhaft, wegen fahrlässiger Körperverletzung Strafantrag gestellt. — Vert.: Wir wollen nunmehr zur Verlesung der kommissarischen Vernehmungen der Strafantragsteller schreiten. — Vert. A. M. Auererstein: Ich protestiere nochmals gegen die Verlesung der kommissarischen Vernehmungen. — Staatsanwalt: Ich möchte dann auf einer Abwegung des Verfahrens gegen den Mitangeklagten Hamburg bestehen, und eine solche Verlesung in der gesamten Prozeßführung liegt nicht in niemandes Absicht. — Nach längerer Rücksprache mit dem Angeklagten Hamburg zieht der Verteidiger A. M. Auererstein seinen Prosch zurück und die kommissarischen Vernehmungen gelangen nunmehr zur Verlesung. Aus diesen geht hervor, daß am 1. Dezember 1908 ein förmlicher Ankauf nach dem Buche „Doppelte Moral“ bei den Buchhändlern herrschte. Die Käufer sind in der größten Aufregung in die Läden gekommen und haben nach Aufhebung des Reklametricks ihrer lebhaften Enttäufung über den Schwindel Ausdruck gegeben. Es ersuchen hierauf die literarischen Sachverständigen ihre Gutachten, und zwar zuerst Buchhändler Schöpping, München, der ausführt: Mein Urteil basiert auf dem in meinem Besitz befindlichen Exemplar des Buches; ich muß sagen, daß sowohl bezüglich des Inhalts wie der Ausstattung und der Reklameinjenerierung bei dem Buche

schwer geschädigt

worden ist. Sinsichtlich des Inhalts, weil massenhafte falsche Redewendungen in dem Buche zu finden sind, die ein halbwegs gebildeter Schriftsteller vermeiden hätte. Außerdem ist der ganze Stil, in dem das Buch geschrieben ist, zu beanstanden. Der Inhalt bedarf seiner weiteren literarischen Würdigung. Der Preis des Buches sei überhöhtlich hoch bemessen und die Verfertigungsort bei der Drucklegung, besonders was den Druck durch eine Notationsmaschine anlangt, eine ungenüßliche. Wie diese Fehler hätte der Angeklagte bei einigem vorerleglichen Verständnis vermeiden können. Den Gewinn aus dem Buche, falls die Idee Ganters durchgegangen wäre, könne man auf mehrere Millionen beziffern. Die Sache ist im allgemeinen genommen, als eine Speltation auf die Neugierde der Menschen zu bezeichnen. Der wirkliche Wert des Buches ist mit 2 Mark reichlich hoch angegeben. Weiter möchte ich noch konstatieren, daß ich mit der Art und Weise der Reklameinjenerierung nicht einverstanden bin. Ich bin auf die Enttäufung mehrerer Herren bin selbst zu dem Münchener Polizeipräsidenten gegangen und machte ihm von der Sache Mitteilung. Ingeheim aufgeschlossen ist mir das Verhältnis zwischen Gantler und seinen sämtlichen Angehörigen, das allgemein herrsche und auch jetzt noch zu herrschen scheint, besonders mit Rücksicht auf das Wiedersehen an dieser ersten Stätte. — Sachverständiger Hofbuchhändler A. d. r. n. n. München schließt sich den Ausführungen des Sachverständigen Schöpping in jeder Richtung an und erachtet ebenfalls die Reklame Ganters für eine schwindelhaftige.

Theater und Musik.

Bühnendronik.

In Erfurt hatte die erste Aufführung des Lustspiels „Die Heiratsermittler“ von Gottfried Keller im Auentheater großen Erfolg. — Im Wiesbadener Residenz-Theater hatte „Asya“ von Felix Philipp starkem Erfolg erzielt. Nina Candom bot als Gabriele eine meisterhafte Leistung und wurde durch vielfache Hervorruße ausgezeichnet. — „Der Flieger“, eine Berliner Waise in drei Akten, die ihr Verfasser Hans Brenner Quilp nennt, hatte bei ihrer Uraufführung im Münchener Volkstheater einen starken, nach dem Schluß nicht ganz unüberpropheten Erfolg. Nach jedem Akt konnte der Verfasser mit den Darstellern wiederholt erscheinen. Das Stück behandelt die Leben und Freuden eines Rennfahrers. — „Das blane Wunder“, Lustspiel in drei Akten von Willy Redhardt, das die Auswüßche des Sektenselens behandelt, erlebte dieser Tage im neuen Kurtheater zu Bad Neuenahr unter Oberregisseurs Rindners Regie seine Uraufführung. Es wurde viel und herzlich gelacht.

Im Harzer Bergtheater bei Thale geht am Sonnabend, den 24. Juli, zum ersten Male in dieser Spielzeit „Was ist wolk“ von Shakespeare in Szene, eine Vorstellung, die am Mittwoch, den 28. Juli, wiederholt wird. Am Sonntag, den 29., Dienstag, den 27., und Donnerstag, den 29. Juli, wird „Die drei Knechte“ von Hauptmann wiederholt. Montag, den 26., wird „Der Sturm“ von Shakespeare gegeben. Freitag, den 30. d. M., „Der Mensch im Schicksal“ von Kleist. Für Sonnabend, den 31. Juli, ist die Schlußaufführung der „Nordischen Heerfahrt“ von Dürer eine 2 1/2 Stunde, so daß der Anstich an die Abendtage nach Quedlinburg, Halsberstadt, Blankenburg, Bernigrode usw. bequem erreicht wird.

Das neue Berliner Opernhaus. Der schon so viel genannte und gelegentlich so großer Auseinandersetzungen gewundene Neubau des königlichen Opernhause macht abermals von sich reden. Es schien, nach den bisherigen Meldungen in der Presse, so gut wie

